

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 4

Artikel: Ein Komponist als Zeichner - Felix Mendelssohn in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN KOMPONIST ALS ZEICHNER— FELIX MENDELSSOHN IN DER SCHWEIZ

Reisen war für Mendelssohn Lebensbedürfnis, und wiederholt zog es ihn in die Schweiz. 1822, als er 13 Jahre alt war, unternahm die fünfköpfige Familie Mendelssohn mit Hauslehrer und Bedienung eine Reise in Goethes Spuren: man besichtigte den Rheinfall, fuhr in die Heimat Tells und auf den Gotthardpass, dann schloss sich ein Aufenthalt im Berner Oberland und am Genfersee, in Vevey, an. Zum zweitenmal betrat Mendelssohn im Jahre 1831 von Rom kommend am Simplon die Schweiz. Er war nun 17jährig und hatte bereits Meisterwerke wie die Sommernachtstraum- und die Hebridenuvertüre geschaffen. Diesmal ging er über weite Strecken zu Fuss. In einem Tag zog er von Clarens über den Col de Jaman nach Château-d’Oex. Von Land und Leuten begeistert, schrieb er: «Bei Gott, ich bekam viel Lust,

ein Waadter Bauer zu werden!» Die dritte Schweizer Reise unternahm er zusammen mit seiner Gattin, einer gebürtigen Neuenburgerin. Die Allgemeine Schweizerische Musikgesellschaft hatte ihn an ihr Fest in Lausanne eingeladen, wo sein «Lobgesang» op. 52 aufgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit entstanden die beiden abgebildeten Zeichnungen. Auf der vierten und letzten Reise, im Jahre seines Todes, 1847, entstanden einige schöne Aquarelle. Mendelssohn war ein eifriger Brief- und Tagebuchscreiber, und nie reiste er ohne sein Skizzenbuch, das er «unter der Weste geknöpft» trug. Aus seinem Nachlass sind mindestens 200 Zeichnungen und Aquarelle erhalten, darunter zahlreiche Schweizer Ansichten. Als Knabe war er im Zeichnen unterrichtet worden, und später pflegte er den Umgang mit bildenden Künstlern. Im Zeichnen und Aquarellieren vervollkommenet er sich so weit, dass seine Arbeiten hinter denen zeitgenössischer Vedutemaler nicht zurückstehen. Dennoch bestand über seine künstlerischen Fähigkeiten eine gewisse Skepsis.

Schluss folgende Seite unten



Oben: Lausanne, la Promenade de Montbenon, 1842, Zeichnung von Felix Mendelssohn. Links: Genf, Kathedrale St-Pierre. Im Lauf des April beginnt auf den meisten Schweizer Seen wieder die Dampfschiffssaison. Photo B. Kirchgraber

En haut: La promenade de Montbenon à Lausanne, en 1842, dessinée par le compositeur Félix Mendelssohn. A gauche: La Cathédrale Saint-Pierre à Genève. En avril, la navigation reprend sur la plupart des lacs de Suisse

In alto: Losanna, «La Promenade (passeggio) di Montbenon», 1842, disegno del compositore Felix Mendelssohn. A sinistra: Ginevra, la Cattedrale di S. Pietro. In aprile, la navigazione di piroscavi e motonavi riprende sulla maggior parte dei laghi svizzeri

Top: Lausanne, the Promenade de Montbenon, 1842, a drawing by the composer Felix Mendelssohn-Bartholdy. Left: Geneva, Cathedral of St-Pierre. In April pleasure boats begin to ply on most Swiss lakes

«Ist denn nicht eine Möglichkeit, dass Ihr die Schweiz einmal sehen könnt? denn es gibt einem eine andere Idee von dem lieben Herrgott und seiner Natur und ihrer unermesslichen Schönheit. – Alle Abende, wo ich durchnässt und vom Sturm verdrossen in ein reinliches, nett gezimmertes, braunes Schweizer Bauernhaus komme (die Wände bestehen aus lauter Fenstern, die Möbel aus dicken Öfen und hohen Betten und Blumentöpfen) und sobald ich durch jedes Fenster geguckt habe, um die Aussicht auf andere solche Häuser und auf die Berge dahinter zu geniessen – da wird sogleich ein Schwyzerry's bestellt, und das ist dann meine grosse Erquickung; ich muss ihn aber leider ganz allein aufessen (das „leider“ geht nicht aufs Essen, sondern aufs „allein“). Und hätte ich damit meinen Brief angefangen, so wäre ich von der Schweiz nicht wieder fortgekommen, denn es ist kein Land wie dieses. Alle Träume und Bilder können Dir nicht eine Ahnung von dem geben, was dies für eine Schönheit ist. Es ist auch so verschieden von allen Ländern, alles so anders, von den Bergformen bis zu den Häusern, dass man es gesehen haben muss, um sich's zu denken. Wie jeder Berg seinen eigenen Charakter hat und seine eigene Physiognomie, finster oder freundlich, alt oder jung, wie man der ganzen Natur gegenüber steht und alle Jahreszeiten mit einem Blick sieht, aus dem sommerlichen Tal zu den nackten Felsen, und endlich zum Schnee und Eis mit allen Winternebeln und Stürmen, und dann wieder, wenn man auf diesem Eise steht, tief herunter ins grüne Tal mit allen Bäumen und Kräutern . . . Jeder Mensch, der es könnte, müsste einmal in seinem Leben die Schweiz gesehen haben.»

Aus einem Brief Mendelssohns an einen Freund, Luzern, 27. August 1831

«Denn es ist kein Land wie dieses.» Unter diesem Titel hat der Benteli-Verlag ein Buch des bekannten Musikers und Musikhistorikers Prof. Dr. Kurt Pahlen herausgegeben, das den Aufenthalt berühmter Komponisten in der Schweiz schildert, dem Land, das ihnen Zuflucht oder Erlebnis bedeutete (Fr. 24.-).

Lausanne-Ouchy, 1842, Zeichnung von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Im Hotel de l'Ancre, links, verfasste Lord Byron sein Gedicht «Der Gefangene von Chillon», das dem Schloss zu Weltberühmtheit verhalf

rische Berufung nie der geringste Zweifel: das musikalische Genie äusserte sich früh und eindeutig. Mendelssohns Bilder sind aus reiner Freude am Zeichnen und aus Liebe zur dargestellten Landschaft entstanden. Zeichnen war für ihn ein echtes Hobby, ein leidenschaftlich gepflegtes, wie aus folgender Briefstelle hervorgeht: «Schweizer Beschreibungen sind ja gar nicht zu machen, und statt eines Tagebuchs wie das vorige Mal zeichne ich diesmal ganz wütig darauf los, ich sitze tagelang vor einem Berg und suche ihn nachzumachen.» Vielleicht ist es diese Zeichenwut, die ihn davor bewahrte, das Erlebnis der Schweizer Landschaft unmittelbar in Musik umzusetzen. Zwar ist auch für Mendelssohn, den Romantiker, die Natur Quelle seines Schaffens, doch gelangte er nicht zur Tonmalerei wie Liszt, der zur gleichen Zeit in Genf lebte und in seinen frühen Klavierwerken, den «Années de Pèlerinage» etwa, Landschaftseindrücke unmittelbar wiedergab («Les cloches de Genève», «Le lac de Walenstadt», «La Chapelle de Guillaume Tell»...) und auch schweizerische Volksmelodien verarbeitete.



Lausanne-Ouchy en 1842, dessin de Félix Mendelssohn. A gauche, l'Hôtel de l'Ancre où lord Byron composa « Le Prisonnier de Chillon », poème qui contribua à faire connaître dans le monde le célèbre château

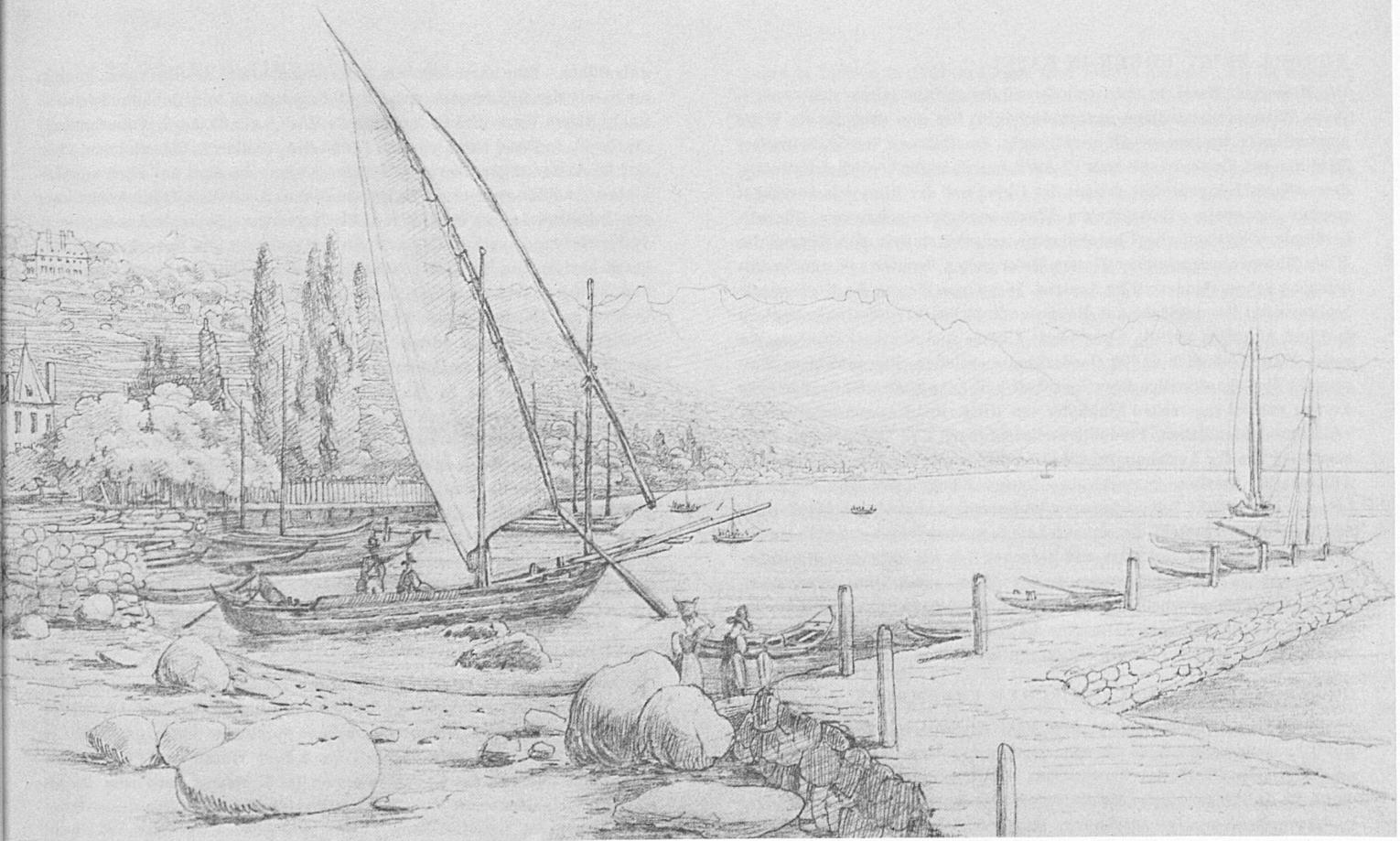
THE WRITER'S LAKE

Undoubtedly no body of water has attracted to its shores so many noted writers as the Lake of Geneva or Lac Léman, which wooed Byron “with its crystal face”.

The city's most distinguished son is Jean-Jacques Rousseau whose birth-house can be seen in the street named after him. Readers of Joseph Conrad's *Under Western Eyes* will recall that the Nihilist hero Razumov wrote his secret reports on the islet of Rousseau with the philosopher's statue.

In the suburb of Cologny, Byron rented the Villa Diodati, formerly the home of the theologian who first translated the Bible into Italian. During a rainy spell, he and his neighbor Shelley amused themselves by making up horror stories. It was Shelley's wife, Mary, who won hands down with her tale of *Frankenstein*.

Just over the border in France is the village of Ferney with Voltaire's villa, to which he retired when things got too hot for him in Geneva. On the grounds is a rude chapel with the in-



Losanna-Ouchy, 1842, disegno di Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Nell' Albergo dell' Ancora – a sinistra – Lord Byron compose il «Prigioniero di Chillon». Il poema contribuì a diffondere nel mondo la fama del castello

Lausanne-Ouchy, 1842, a drawing by Felix Mendelssohn-Bartholdy.
It was in the Hôtel de l'Ancre, visible on the left, that Lord Byron wrote
“The Prisoner of Chillon” and thereby brought the castle lasting fame

scription *Deo Erexit Voltaire* – “Erected to God by Voltaire”. His explanation was that all churches were built to honor one saint or another, but none to God. This was to remedy the deficiency. Coppet is noted for being the home of M^{me} de Staël. Her elegant château was one of the great intellectual capitals of Europe where she entertained M^{me} Récamier, Chateaubriand, Byron, Schlegel, and others.

Unfortunately, there is no trace in Lausanne of the garden where Edward Gibbon wrote the last page of his monumental *The Decline and Fall of the Roman Empire*. After he put down his pen, he mused that he “had taken an ever-lasting leave of an old and agreeable companion”.

During a period of bad weather, Byron passed the time at his hotel, the Anchor Inn at Ouchy, to pen the poem about the old castle nearby, *The Prisoner of Chillon*, which was to make it perhaps the best-known tourist goal in Switzerland.

At Villeneuve, where the villa of Romain Rolland is still to be seen, Hans Christian Andersen heard the tragic story of the newly-

married husband who drowned while trying to swim to the little off-shore island and wrote his fairy-tale *The Ice Maiden*.

The lake attracted numerous Slavs including Dostoevski who settled in Vevey, where, in the Hotel du Lac, Henryk Sienkiewicz, the author of *Quo Vadis*, died in 1916. His compatriot, Adam Mickiewicz, the romantic poet, taught at the University of Lausanne where Sainte-Beuve gave his famous series of lectures on Port-Royal. While living at Clarens, Stravinski became friendly with the Swiss poet C.F. Ramuz, who lived and is buried in Pully, a friendship which resulted in their *The Story of a Soldier*.

When Rilke contracted blood-poisoning from the thorn of a rose he was plucking to give a lady, he was taken to die in the Clinique at Territet. He is buried in dramatically barren mountain hamlet of Raron.

Among the Americans who resided on Léman’s shores were Ralph Waldo Emerson, Louisa May Alcott, Henry James (whose *Daisy Miller* begins at the Castle of Chillon), F.Scott Fitzgerald, and Thomas Wolfe.

Howard Nelson